



„BEI
AUSTRALIEN
HAT ES SOFORT
GEKLINGELT.“

LENA KOROSTYLOVA – ELEKTROTECHNIK
PHILIPP SUMPFF – ARCHITEKTUR
MELBOURNE, AUSTRALIEN
TU BERLIN

PHILIPPS KOFFERPACK- TIPPS

- 1 Packe etwa **vier Wochen vor Abreise** deine Sachen zusammen und lebe nur noch aus der Tasche. So übst du, mit den gepackten Sachen zu leben, und kannst deine Auswahl entsprechend anpassen.
- 2 Außerdem hilft es, die Sachen auf dem Bett in **Kategorien auszulegen** und die Stapel einfach zu **halbieren**. Lena hat das befolgt und nicht zu viel und nicht zu wenig gepackt. Ich hingegen habe meine eigenen Regeln gebrochen und erst am Abend vor der Abreise gepackt. Schlussendlich hab ich viel zu viel und eigentlich auch die falschen Sachen mitgenommen.
- 3 Besonders clever: Ich habe es in der Eile geschafft, komplett ohne Handtücher abzureisen. **Keine Handtücher vergessen.**



Wer auf Donuts steht, sollte auf jeden Fall zu „Short-stop“. Jeden Sonntag sind wir mit unserer Lauf-Crew pünktlich um 10 Uhr in diesem unfassbar guten Donut-Café. Meine Favoriten: der Earl-Grey-Rose-Donut und der Macadamia-Orange-Blossom-Donut! Schmeckt auch, ohne vorher zu laufen. #erlebees #melbourne #zuckerliebe @studierenweitweit

ECHT JETZT?!



BATMANIA

Eigentlich sollte Melbourne Batmania (nach dem Gründer John Batman) heißen.



ZUSAMMEN

IST MAN WENIGER ALLEIN

Sie studiert Elektrotechnik, er Architektur. Beide sind laufbegeistert, beide sind an der Technischen Universität in Berlin eingeschrieben. Zusammen sind sie für ein Semester nach Australien an das Royal Melbourne Institute of Technology gegangen. Als Paar ins Auslandssemester – war das eine gute Idee?

Philipp und Lena haben am Royal Melbourne Institute of Technology (Bild oben rechts) studiert und neue Herangehensweisen an ihre Studienfächer kennengelernt.

„Die Architektur des RMIT ist verrückt!“ Das stellte Lena gleich an ihrem ersten Unitag fest und verliebte sich glatte fünf Mal, bis sie zu ihrer ersten Vorlesung fand. Das eine große Gebäude der Uni besteht eigentlich aus fünf einzelnen, die nur über den Keller miteinander verbunden sind. „Ich habe mich gefühlt wie im Gymnasium in der siebten Klasse“, erinnert sich die Elektrotechnikstudentin. Ihr Freund Philipp, ebenfalls Student aus Deutschland, hatte da schon eine Woche an derselben Uni hinter sich und sich für

die Kurse eingeschrieben, die er in seinem Auslandssemester belegen wollte. Auch in der Stadt kannte sich Philipp bereits viel besser aus.

„Die Inspiration kam von Phil, die Entscheidung von mir.“

Dass sich das Paar gemeinsam für ein Auslandssemester in Melbourne entschieden hat, ist Lena zu verdanken. Für sie war klar, dass sie in ihrem Masterstudium ein Semester im Ausland verbringen will.

Während des Beratungsgesprächs im International Office ihrer Berliner Uni wurde Lena einmal mehr auf Melbourne aufmerksam gemacht. „Bei Australien hat es sofort geklingelt“, erzählt die 25-Jährige. Denn seitdem sie Philipp kannte, schwärmte dieser von der australischen Stadt. Vor seinem Studium hatte er mehrere Jahre dort gelebt und gearbeitet. Hinzu kam, dass das RMIT Architekturstudierende bevorzugt nimmt. „Es wäre so ärgerlich gewesen, wenn er das nicht gemacht hätte, so viel, wie er darüber

ALLE ERLEBNISSE
VON LENA GIBT'S AUF



[studieren-weltweit.de/
lena-korostylova](http://studieren-weltweit.de/lena-korostylova)

ALLE ERLEBNISSE
VON PHILIPP GIBT'S AUF



[studieren-weltweit.de/
philipp-sumpf](http://studieren-weltweit.de/philipp-sumpf)



So geht Wohnungs- suche in Melbourne

In Melbourne werden freie Zimmer und Wohnungen über „Open-House-Termine“ vergeben. Diese Termine findet man in kostenpflichtigen Portalen, jedoch kann man sich auch einfacher und gratis über Facebook-Seiten anmelden. Am besten ist es, erst vor Ort mit der Suche anzufangen. Lenas und Philipps Tipp: „Scheut euch nicht vor den hohen Anmeldezahlen – am Ende kommen immer weniger Interessenten, als sich angekündigt haben.“ Der Vermieter entscheidet, wer das Zimmer bekommt. Übrigens: In Australien zahlt man keine Monats-, sondern eine Wochenmiete.

geredet hat“, erzählt Lena. Und so bewarben sich beide auf einen Studienplatz in Melbourne.

Rückblickend empfinden die beiden den Orga-Aufwand, den sie für ihren Traum neben dem Studium daheim zu erledigen hatten, als enorm: Sie mussten ein Motivationsschreiben verfassen, ihre Studienverläufe dokumentieren, Bachelorzeugnisse und Belege der Kurse sammeln und Empfehlungsschreiben von ihren Dozenten einholen. Philipp reichte außerdem sein Portfolio der im Studium entstandenen Pläne und Entwürfe ein. Ihre Mühen wurden belohnt: Beide bekamen einen Studienplatz. Weil das RMIT eine Partneruni der TU Berlin ist, wurden die australischen Studiengebühren in Höhe von 20.000 Australischen Dollar übernommen, das sind umgerechnet etwa 13.000 Euro.

Ihre Berliner Wohnungen vermieteten sie für ihre Zeit in Australien an andere Studierende – um in Melbourne erstmals zusammen unter ein Dach zu ziehen. Genauer gesagt in ein Zimmer, das sie sich in einer 5er-WG teilen. Dabei kostet sie das erste gemeinsame Zuhause so viel, wie sie in Berlin für zwei Wohnungen zahlten. „In Melbourne kommt es häufig vor, dass sich Menschen ein Zimmer teilen, weil es so teuer ist. Wir haben den Vorteil, dass wir uns das Zimmer auch teilen wollen“, erzählt Philipp. Wenn man in die Vororte ziehe, beispielsweise in den Norden, seien die Mieten günstiger, „aber wir leben ziemlich zentral im 30. Stock mit coolem Ausblick“, so Philipp.

„Unsere Aktivitäten finden am Tag statt, nicht nachts im Club.“

Das Verhältnis zu den Mitbewohnern ist freundlich, aber vergleichsweise anonym. „Unsere Mitbewohner haben ihre ganz eigene Mission“, stellt Philipp fest. „Das sind alles Singles, die viel feiern gehen und dadurch wesentlich mehr Leute kennenlernen.“ Das sei ein Unterschied, wenn man als Paar ins Ausland gehe statt auf eigene Faust, vermuten die beiden. Die zwei Berliner lieben das Joggen und hatten bereits von Deutschland aus ein Lauf-Team über Instagram kontaktiert. „Wir hatten das Glück, dass wir direkt bei Ankunft unsere Laufgruppe gefunden haben“, erzählt Lena. Die Läufer treffen sich einmal in der Woche zu Sport und anschließend Donut-Essen in Lenas



Lieblingscafé. Nicht nur, dass sie damit sofort Anschluss gefunden haben, finden sie gut – auch, dass sie unter Locals sind. Die meisten Mitglieder der Gruppe kommen aus Australien, Neuseeland und Großbritannien.

Philipp spricht dank seiner früheren Auslandserfahrung bereits sehr gut Englisch. Lena wollte die Sprache noch besser können. Ist das schwierig, wenn man mit seinem deutschen Freund zusammenwohnt? „Es wäre aufgesetzt, auf einmal miteinander Englisch zu sprechen“, sagt Lena. Um ihn nicht aus Bequemlichkeit alles auf Englisch regeln zu lassen, ging sie beispielsweise allein zur Bank, um ein Konto zu eröffnen. Und auch in der Uni lernte sie schnell dazu, besonders die Fachsprache. „In Berlin wählt man häufig eine Sprache als Wahlfach, hier lerne ich die nebenbei einfach mit.“

„In Berlin das fundierte Wissen, in Melbourne ganz neue Perspektiven.“

Die Studentin belegte einen Kurs, den sie für zu Hause braucht, und zwei Kurse ihrer Wahl. „Ich fand es cool, Fächer zu

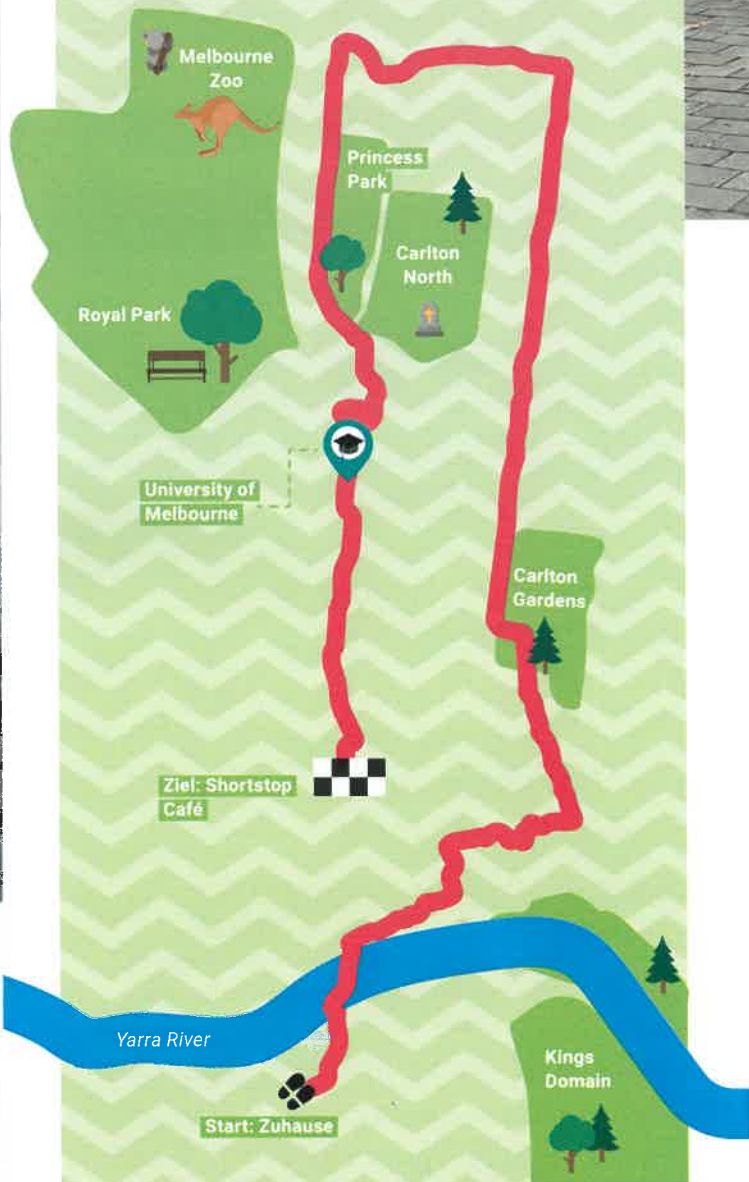
Die beste Laufstrecke durch Melbourne von Lena und Philipp



belegen, die es so an meiner Heimatuni gar nicht gibt.“ In Berlin hatte sie sich bereits auf regenerative Energien spezialisiert, in Melbourne fand sie einen Kurs, der den sozialen, politischen und gesellschaftlichen Kontext der Energiewende beleuchtet. „Ich lerne hier vielmehr das Drumherum meines Studienfachs kennen. Für mich ist das absolut bereichernd“, schwärmt Lena.

Und auch das Architekturstudium sei in Melbourne ganz anders als an der TU Berlin, sagt Philipp: „Die Herangehensweise ist viel kreativer, viel künstlerischer.“ Während man an der TU im Detail lernt, wie ein Gebäude aus technischer Sicht funktioniert, und die Tragwerkslehre einen großen Bereich des Studiums darstellt, wird dieser Part in Melbourne komplett weggelassen. „Ob ein Entwurf später auch stehen kann, ist hier egal“, erzählt der Student und ergänzt: „Aber wenn sie nicht so lehren würden, hätte es das Sydney Opera House vielleicht nie gegeben.“

Der 29-Jährige musste für ihn neue Computerprogramme anwenden und merkte schnell, dass er wegen der Unkenntnis der Programme ein echtes Defizit hatte: „Ich konnte mit den Programmen gerade mal das Haus vom Nikolaus zeichnen.“ Bei der Präsentation der Entwürfe merkte er aber, in welchen Bereichen er den Mitstudierenden voraus ist: „In der Begründung der Entwürfe habe ich gemerkt, dass ich viel besser argumentieren kann, warum mein Entwurf wie entstanden ist. Da zeigte sich, dass wir auch in Berlin sehr wichtige Dinge lernen.“ Das Paar ist mit seiner Entscheidung mehr als zufrieden: „Besser hätten wir es nicht treffen können.“ Ob sie in Berlin nach der Rückkehr auch zusammenziehen wollen? „Na klar!“ Das hängt allerdings davon ab, wie schnell sie eine passende Wohnung finden. Das sei in Berlin schließlich nicht so einfach wie in Melbourne, vermutet Lena.



🕒 50 min

📏 9 km

❤️ 160 bpm

„Wenn wir die Laufgruppe nicht hätten, würden wir einen Unisport wählen. In Melbourne gibt es ein tolles Angebot. Gerade, wer alleine herkommt, lernt so schnell neue Leute kennen.“



NOCH FRAGEN
AN LENA ODER PHILIPP?

